Die Versammlung Gottes

Teil 2

Referent	Michael Vogelsang
Ort	Hemer
Datum	06.09.1996
Länge	00:54:32
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mv004/die-versammlung-gottes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen einige Stellen lesen aus Gottes Wort. Zuerst einen Vers aus 1. Timotheus 3. 1. Timotheus 3, Vers 14 Dieses schreibe ich dir, in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen, wenn ich aber zögere, auf dass du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.

Einen zweiten Vers aus Matthäus 16.

Matthäus 16, Vers 18 [00:01:04] Und auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.

Aus dem Epheserbrief, Kapitel 2 Epheser 2, Vers 19 Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, in dem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau wohl zusammengefügt wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mit aufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.

Aus 1. Petrus 2 [00:02:09] 1. Petrus 2, Vers 4 Zu welchem kommend als zu einem lebendigen Steine von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, werdet auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen, geistliche Schlachtopfer, Gott wohlannehmlich durch Jesum Christum.

Dann noch aus 1. Korinther 3 1. Korinther 3, Vers 9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter, Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.

Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt. [00:03:04] Ein anderer aber baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesem Grund baut, Gold, Silber, köstliche Steine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Denn der Tag wird es klar machen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und welcherlei das Werk eines jeden ist, wird das Feuer bewähren. Wenn das Werk jemandes

bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wenn das Werk jemandes verbrennen wird, so wird er Schaden leiden. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer. Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig und solche seid ihr. Und einen letzten Vers aus Offenbarung 21, am Ende der Heiligen Schrift.

[00:04:09] Offenbarung 21, Vers 3. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen, siehe die Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Soweit Gottes Wort.

Wir haben die Absicht, uns an diesen drei Abenden mit dem Thema zu beschäftigen, die Versammlung Gottes, die Kirche, die Gemeinde Gottes. Was sagt uns die Heilige Schrift über dieses Thema? Und wir sagten schon gestern Abend, das ist natürlich ein sehr umfangreiches Thema und wir müssen da schon eine gewisse Auswahl treffen. Und so haben wir gestern Abend uns mit dem Thema beschäftigt, [00:05:04] dass uns die Bibel Gottes Wort die Versammlung Gottes darstellt, als den Leib Christi.

Der Hauptgedanke, wenn wir die Versammlung als den Leib Christi sehen, ist der Gedanke der Einheit bei der Verschiedenheit der Glieder.

Christus, das Haupt im Himmel, die Versammlung, die Glieder auf der Erde, verbunden in Einheit untereinander.

Wir haben dann gesehen, dass diese Versammlung Gottes als der Leib Christi einmal einen ewigen Aspekt im Ratschluss Gottes hat, dass sie alle Gläubigen umfasst, vom Tage der Pfingsten bis zur Entrückung, die einmal in der Zukunft die Fülle dessen ausmachen wird, der alles in allem erfüllt, die Fülle ihres Hauptes Christus als verherrlichter Mensch im Himmel. Dass es dann aber auch in anderen Bibelstellen diesen Leib Christi in einer zeitlichen Bedeutung gibt, umfassend alle Gläubigen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt, also heute, auf der Erde leben. Sie bilden diesen Leib Christi, sind verschiedene Glieder an diesem Leibe. [00:06:05] Und auch dann noch den Gedanken, dass es auch einen örtlichen Aspekt gibt, dass Paulus den Korinthern gesagt hatte, dass sie eine solche Darstellung des Leibes Christi an ihrem Orte waren. Alle Gläubigen, die dort in Korinth wohnten. Und wir haben dann ein wenig uns damit beschäftigt, dass alle Glieder am Leibe notwendig sind, dass sie da sind, wo Gott sie haben will, dass jeder von uns die Aufgabe erfüllt, zu die Gott ihm gegeben hat, an dem Platz, wo Gott ihn hingestellt hat. Dass dann der Leib funktioniert und dass dann das Ganze zur Auferbauung des Leibes beiträgt.

Heute Abend, wie ich gestern schon sagte, möchten wir uns nun beschäftigen mit dem Thema, dass uns Gottes Wort die Versammlung des lebendigen Gottes auch noch unter einem anderen Bilde zeigt, nämlich als das Haus Gottes.

Wir werden sehen, dass auch das unter verschiedenen Gesichtspunkten geschieht. Aber wenn es um das Haus Gottes geht, dann sind zwei Gedanken ganz besonders damit verbunden. [00:07:04] Natürlich der Gedanke, dass Gott da wohnen will.

Denn das ist ja der Hauptgedanke, wenn wir von einem Haus reden, dass jemand da wohnt, dass Gott da wohnen will. Der Gedanke, das Thema, das Haus Gottes durchzieht die ganze Bibel. Vom ersten bis zum letzten Buch.

Zum ersten Mal finden wir dieses Wort erwähnt im ersten Buch Mose im Leben Jakobs, als er sagt, dies ist das Haus Gottes. Und zum letzten Mal, wir haben die Stelle heute Abend gelesen, Offenbarung 21, die Hütte Gottes bei den Menschen. Aber es ist interessant zu sehen, dass wenn Gott von diesem Gedanken seines Wohnens in Mitte des Volkes spricht, er das eigentlich erst zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt konkret tut. Und das ist in 2. Mose 15.

In 2. Mose 15, da finden wir, dass das Volk jenseits des roten Meeres dieses Lied der Befreiung singt. 2. Mose 15, Vers 17.

[00:08:01] Da singen sie in diesem Lied, du wirst sie bringen und pflanzen auf den Berg deines Erbteils die Städte, die du, Jehova, zu deiner Wohnung gemacht, das Heiligtum her, das deine Hände bereitet haben. Und im selben Buch in Kapitel 25, 2. Mose 25, da sagt Gott in Vers 8, und sie sollen mir ein Heiligtum machen, dass ich in ihrer Mitte wohne.

Gott spricht also ganz konkret davon, dass er inmitten des Volkes wohnen wollte, nachdem im Vorbilde die Erlösung vollbracht war.

Nachdem er das Volk aus Ägypten befreit hatte, durch das rote Meer geführt, befreit aus der Macht Ägyptens. Dann beginnt Gott ganz konkret davon zu sprechen, denn Gott wohnt inmitten eines erlösten Volkes.

Das war schon im Vorbilde so gesehen. Er hatte dieses Volk erlöst und in deren Mitte wollte er wohnen.

Gott will inmitten seines Volkes wohnen.

Das ist ein Gedanke, der uns in besonderem Maße beschäftigen sollte. [00:09:04] Das wollte Gott inmitten dieses Volkes.

Im Garten Eden hat Gott nie gewohnt.

Er hat Adam besucht, aber Gott hat da nicht gewohnt. Aber er wollte inmitten dieses irdischen Volkes wohnen. Wir haben gestern schon gesehen, dass dieses Volk gar kein Interesse daran hatte. Bis David auftrat, hatte kein Mensch danach gefragt, wo Gott denn diesen Platz überhaupt bestimmt hatte, wo er wohnen wollte. Und selbst wenn er inmitten des Volkes wohnte, sei es nun in der Stiftshütte oder später im Tempel, so war es immer doch in einer verborgenen Weise im Allerheiligsten, wo eigentlich niemand Zugang hatte. Außerdem wohnen Priester einmal des Jahres, wir wissen das. Aber im Neuen Testament, da wollte Gott in ganz besonderer Weise, in einer Weise, wie das im Alten Testament nie bekannt war, inmitten dieses Hauses Gottes wohnen, inmitten der Versammlung wohnen.

Das ist der eine Gedanke, den wir bei all dem, was wir jetzt betrachten, eben bedenken, dass Gott dort wohnt.

[00:10:01] Der zweite Gedanke, der in Verbindung steht mit dem Hause Gottes, ist der der Gedanke der Ordnung.

An Timotheus schreibt Paulus, wir haben das in 1. Timotheus 3 gelesen, dass er, weil er ja nicht

wusste, ob er bald zu ihm kommen würde, er eben schon mal diesen Brief schrieb, den 1. Timotheus Brief über die Ordnung im Hause Gottes, damit Timotheus wüsste, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes.

Damit er das weitergeben konnte, wie man sich im Hause Gottes verhalten sollte. Da gab es eine Hausordnung, wie wir das hier auch so, diesen Begriff kennen, und die wird von dem festgelegt, der da wohnt. Das ist nun mal ganz normal.

Während ich jetzt hier bei euch in Hema bin, wohne ich ja auch im Hause von lieben Geschwistern. Das wäre ja reichlich unverfroren, wenn ich jetzt sagen würde, ich will jetzt mal hier die Hausordnung festlegen. Wir wollen mal einiges hier ändern. Aber auch im Hause Gottes geht das nicht so. Gott hat in seinen Worten das festgelegt, die Ordnung, die sei im Hause geziemt. [00:11:02] Und nun wollte er, dass man wissen sollte, dass Timotheus und die Gläubigen damals wissen sollten, und wir heute, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes.

Gott spricht davon, wir kennen diese Stelle im Psalm 93, Vers 5, deinem Hause geziemt Heiligkeit. Und in Ezekiel 43 spricht Gott davon, dass, wenn der Tempel gebaut wurde, das ganze Gebiet ringsherum heilig sein sollte. Wenn Gott irgendwo wohnt, dann kann es nicht anders sein, als dass es ein heiliges Haus ist. Dass diesem Hause Gottes Heiligkeit geziemt, dass das, was da geschieht, alles geschieht in Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes. Wir haben gestern gesehen, dass David der erste Mann war in Israel, der nach diesem Platz überhaupt gefragt hatte. Aber das musste David auch noch Iernen. Denn als er dann die Bundeslade nach Jerusalem brachte, da hat er zuerst gesagt, ja, da bauen wir jetzt mal einen schönen neuen Wagen und tun die Bundeslade da drauf, das wird ja wohl angemessen sein. Und dann bringen wir das mal nach Jerusalem. Und was passierte? Die Blade kippte um. Usser fasste sie an und musste sterben.

[00:12:03] So ein Gericht Gottes. Ja, David hatte das doch gut gemeint, oder nicht? Ja, David hatte das gut gemeint. Aber das reichte nicht aus.

Im Gesetz, im Worte Gottes war ganz klar beschrieben, wie das mit der Bundeslade zu geschehen hatte. Sie musste auf den Schultern der Leviten getragen werden. Und David sagte, ich hatte aber doch gedacht, und genau das ist unser Punkt, nicht? Dass wir so oft in den Dingen Gottes meinen, wir hätten da auch noch Gedanken zu. Das fängt mit unserer Bekehrung an. Na, Mann, dieser Aussätzige, was war sein Problem? Und ich hatte gedacht, der Prophet Elisa, der kommt jetzt da raus und schwingt da seine Hand über mich und so weiter. Ich hatte gedacht. Na, darauf kam es nicht an.

Was Gott ihm sagte, das war entscheidend. Nicht, was er dachte. Und wie viele Menschen haben da ihre eigenen Gedanken, wie das denn so am besten ist, um in den Himmel zu kommen. Das hatte auch Martin Luther, der dachte auch, wenn er da die Stufen in Rom hochkriegt auf den Knien, das würde auch wohl Anerkennung bei Gott finden. Bis er begreifen musste, dass es darauf nicht ankommt, was wir denken. [00:13:02] Und auch in diesen Dingen, ja, das hatte David wohl gut gemeint, aber Gott hatte was anders gesagt. Und David verstand das dann ja auch, dass es anders war. Und als er es dann richtig machte, seine Frau hat ihn ausgelacht.

Ja, da müssen wir natürlich mit rechnen. Wenn wir fragen, wie sagt Gott das, dann müssen wir nicht davon ausgehen, dass jetzt alle das sofort verstehen und begeistert sind. Da werden manche sagen, also, das ist ja wohl ein ganz seltsames. Was machst du denn da? Das hat doch noch nie jemand so

gemacht.

Die Frage, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, die klären wir nur, wenn wir das Wort Gottes untersuchen. Als Paulus auf der Straße nach Damaskus den Herrn erlebte, da hat er zwei Fragen gestellt. Die erste ist die bekanntere. Da hat er gefragt, wer bist du, Herr? Aber wenn wir etwas später in der Apostelgeschichte lesen, dann finden wir, er hat noch eine zweite Frage gestellt. Er hat gefragt, was soll ich tun, Herr? Und das ist genau die Frage, die das ganze Leben eines Gläubigen zu durchziehen hat. In meinem persönlichen Leben und im Leben, wenn es um das Verhalten im Hause Gottes in der Versammlung geht. Herr, was sollen wir tun?

[00:14:02] Dann gibt es Segen.

Als ich jetzt im Sommer in Großbritannien war und dort einige Versammlungen besuchte, da lernte ich einen Bruder kennen. Der war 85 Jahre alt und der hat mir gesagt, als er so anfing seinen Glaubensweg, da hat er sein Wort mit seiner Frau zusammen die Bibel gelesen und da lasen sie eine Stelle, da stand etwas drin, das hatten sie noch nie gemacht, so wie das da stand.

Da las er das, da war es mal schweigen.

Da hat er zu seiner Frau gesagt, ja, was machen wir denn jetzt mit der Stelle? Ja. Ja, da haben sie gesagt, dann wollen wir das jetzt mal so machen, wie das da steht. Und von da an haben sie das gemacht. Und das hat mich überhaupt nicht gewundert, dass dieser Bruder nun inzwischen eine ganze Reihe an geistlichem Wachstum und Erfahrung mitgemacht hat. Denn das ist der Weg der Erfahrung. Und ich sage, in Johannes 7, Vers 17, wenn jemand meinen Willen tun will, der wird erkennen, ob meine Lehre aus Gott ist. Das ist der Weg göttlicher Erkenntnis. [00:15:02] Nicht, dass wir darüber erst einmal philosophieren und darüber uns so unsere Gedanken machen, sondern, dass wir wirklich tun wollen, was Gott uns sagt. Diese Frage her, was sollen wir tun? Sein Wort untersuchen und wenn das dann da drin steht, dann tun wir das. Ja, da muss man doch erst mal die Folgen überdenken, was dann passiert.

Das müssen wir überhaupt nicht. Das müssen wir ganz getrost Gott überlassen. Ich bin überzeugt, ich habe das oft erlebt und ihr werdet das auch erfahren. Wenn wir wirklich gesehen haben, das ist der Wille des Herrn, den müssen wir tun und ihm die Folgen überlassen, dann werden wir auch erfahren, dass er sich dazu bekennt. Natürlich wird der Weg da nicht immer einfach sein. Der geht dann auch manchmal anders, als manche anderen das denken, wie David das ja auch erlebt hatte. Dass sie ihm dann gesagt haben, ach, was du da machst, David, das war ja seltsam. Dass wir wirklich den Weg mit dem Herrn gehen. Fragen, wie sollen wir uns im Hause Gottes verhalten? Wir sprachen vor einiger Zeit mal mit einigen jungen Leuten darüber. Da sagte einer zu mir, ja, aber das tun doch alle.

Ich habe damals wieder gesagt, meinst du, dass das jetzt ganz besonders intelligentes Argument gewesen ist? [00:16:03] Das sollen alle tun.

Da können wir fünf Minuten vorher singen wir noch, sei ein lebendiger Fisch, schwimmen wir noch gegen den Strom und zwei Minuten später sagen wir, ja, das machen aber noch alle so. Das ist überhaupt kein Argument, ob das alle so machen. Da müssen wir fragen, was Gott dazu sagt. Natürlich ist das nicht immer einfach, da gibt es auch Widerstand. Aber dann werden wir erleben, dass wir, wenn wir das Bewusstsein haben, was ich jetzt gemacht habe, das war genau das, was

Gott von mir wollte, dann werden wir inneren Frieden haben, den wir sonst nicht kennen, trotz Widerstand. Und wir werden auch feststellen, dass es Anerkennung gibt bei anderen.

Wenn sie sehen, dass wir wirklich eine Überzeugung haben, für die wir unseren Weg gehen. Da kann es welche geben, die darüber lachen, die darüber spotten. Aber das sollte uns nicht so sehr berühren.

Über die Überzeugung eines anderen Menschen zu lachen, das ist ja noch nie so besonders intelligent gewesen. Aber es gibt auch welche, selbst wenn sie dich nicht verstehen, sie werden sagen, ja, da ist vielleicht was dran. Da müssen wir uns mal mit beschäftigen. [00:17:01] Und manches Gespräch wird man auf diese Weise zutage kommen, was man nie hätte, wenn man einfach so mit dem Strom schwimmt. Und so will Gott uns in seinem Wort zeigen, wie wir uns verhalten sollen im Hause Gottes, die Versammlung des lebendigen Gottes ist. Der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Die Versammlung Gottes ist nicht die Wahrheit. Das steht ja auch nicht. Der Jesus ist die Wahrheit.

Sein Wort ist das Wort der Wahrheit. Und der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit. Aber die Versammlung ist Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Das waren Pfeiler damals nicht so sehr Stützpfeiler, als solche, auf die was draufgeschrieben wurde. In Schriften, die ein gewisses Zeugnis ablegen sollten, in dieser Welt von der Wahrheit.

Das soll die Versammlung Gottes sein, hier auf dieser Erde. Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Da soll die Wahrheit Gottes, wie sie in seinem Wort zu finden ist, dargestellt werden, in dieser Welt. Und dann, wenn wir uns jetzt weiter mit diesem Hause Gottes beschäftigen, dann werden wir feststellen, dass wir zwei Seiten haben, in denen uns dieses Haus Gottes vorgestellt wird. [00:18:01] Wir haben in Matthäus 16 gelesen, dass dieses Haus Gottes von dem Herrn Jesus, von Gott gebaut wird.

Das ist die eine Seite. Gott baut dieses Haus. Und wenn Gott etwas baut, dann ist das immer vollkommen.

Da kann da gar nichts dran sein, was nicht vollkommen wäre. So baut Gott dieses Haus. Und dieses Haus, das Gott baut, das ist ein Haus, ein geistliches Haus.

Das haben wir ja gelesen, sowohl im Epheser als auch im Petrusbrief später. Es ist ein geistliches Haus.

Kein Haus aus Stein.

Bei uns zu Hause, bei mir in der Nähe, ich sagte das gestern Nacht da in Mainz, da steht ein Riesendom. Da sagen die Leute auch, das ist ein Gotteshaus. Ja, das steht aber nicht so im Gotteswort. Das Häuser, die man aus Stein irgendwo hinbaut, das Haus Gottes ist. Das Haus Gottes besteht, ist ein geistliches Haus, das aus lebendigen Steinen besteht, aus all denen Erretteten, die diesem Hause hinzugefügt werden. Und dieses Haus wächst. [00:19:01] Da werden Steine hinzugefügt. Wir haben gestern gesehen, dass das bei dem Leib nicht so ist. Dem Leib werden keine Glieder hinzugefügt. Der ist immer vollständig. Aber das Haus, das wächst.

Da werden Steine hinzugefügt, lebendige Steine. Und wenn der letzte Stein hinzugefügt wird, dann ist dieses Haus komplett. Das ist dann, wenn der Jesus kommt. Wenn der Letzte errettet wird, der

diesem Hause hinzugefügt wird, dann wird die Versammlung entrückt, dann wird die Kirche Gottes diese Erde verlassen, dann wird dieses Haus komplett sein. Das ist die eine Sichtweise, die wir finden, wenn Gott dieses Haus baut.

In diesem umfassenden Aspekt. Und da haben wir in Matthäus 16 gelesen, dass der Jesus gesagt hat, auf diesem Felsen will ich meine Versammlung bauen.

Nun wir kennen den Zusammenhang, dass vorher er gefragt hatte seine Jünger, was sagen denn die Menschen, dass ich bin. Und dann hatten er alle möglichen Antworten gegeben. Johannes der Täufer, Elias, einer der Propheten. Und dann hat er seine Jünger gefragt, was sagt ihr denn, wer ich bin. Und dann hatte Petrus gesagt, du bist der Sohn, bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, Vers 16. [00:20:01] Und dann hat er zu ihm gesagt, aber auch ich sage dir, dass du bist, Petrus. Das heißt Stein.

Aber auf diesem Felsen will ich meine Versammlung bauen. Dieser Felsen, das ist nicht Petrus. Wie das leider in der Christenheit weithin gelehrt wird.

Ich habe eine zu Hause, als ich diesen Abschnitt nochmal las, in einer holländischen Bibelbesetzung gelesen, da steht in dieser Stelle, ich sage dir, dass du bist Petrus und auf diesen Petra will ich meine Versammlung bauen. Das ist ein anderes Wort, der Felsen. Petrus war ein solcher Stein aus diesem Felsen. Aber der Felsen, das war das Bekenntnis, das er abgelegt hatte. Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Auf diesen Felsen, auf diese Person wollte der Jesus seine Versammlung bauen.

Auf sich selbst als den Sohn des lebendigen Gottes. Und es had es vor und werden sie nicht überwältigen. Ja, da gibt es einen, den Feind Gottes, den Teufel Satan, der rennt gegen diese Versammlung Gottes an. [00:21:02] Der will sie vernichten, am liebsten, wenn er das könnte. Aber der Jesus sagt, ich baue auf diesen unerschütterlichen Felsen meine Versammlung und die werden des Hades forthin nicht überwältigen. Da gibt es überhaupt nichts, was diese Versammlung überwältigen kann, die auf Christus gebaut ist.

Natürlich, die Menschen, die dazu gehören, sie gehen durch manche Leiden und es kann sogar so weit gehen, dass manche dafür in den Matyrertod gehen. Aber deswegen wird niemals es jemandem gelingen, diese Versammlung Gottes zu zerstören.

Sie ist auf diesen unerschütterlichen Felsen gebaut. Des Hades forthin werden sie nicht überwältigen. Das ist die Seite Gottes. Und daran dürfen wir gerne denken, dürfen Gott dafür preisen, dass er seine Versammlung baut auf einem Felsen, wo sie unerschütterlich ist und dass niemand auf des Hades forthin diese Versammlung, diese Kirche Gottes, nicht überwältigen werden.

Was Gott baut, ist sicher bei ihm und er wird, das sagte ich auch gestern schon, er wird mit dieser Versammlung, was seinen Ratschluss angeht, [00:22:01] einmal zu seinen Zielen kommen.

Wir haben dann in Epheser 2 gelesen, dass der Apostel noch einmal von diesem Haus spricht, so wie Gottes baut.

Epheser 2 Da schreibt Paulus an die gläubigen Christen aus den Nationen, aus den Heiden.

Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht?

In Vers 19.

Denn sie, die aus den Nationen kamen, sie gehörte nicht zu Israel, sie waren Fremdlinge, sie hatten keine Anrechte an die Verheißungen im alten Bunde. Und da sagt er, das ist jetzt anders geworden. Ihr seid, den hatte er ja vorher davon geschrieben, dass aus beiden, Juden und Heiden, aus den Fernen und den Nahen, eines geworden war. Und sie beide Zugang hatten zu dem Vater. Sie waren nicht mehr Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. Und sie waren, wie er jetzt sagt, aufgebaut auf die Grundlage [00:23:01] der Apostel und Propheten.

Diese Apostel und Propheten, die wir ja schon gestern gesehen hatten, die als Gaben auch dem Leib gegeben waren zur Verlendung der Heiligen, sie hatten die Grundlage gelegt. Das sagt Paulus ja auch, wie wir noch sehen werden in 1. Korinther 3.

Aber hier gab es eine solche Grundlage, die hatten die Apostel und Propheten des Neuen Testamentes damals gelegt mit ihren Belehrungen, die sie gegeben hatten in Worte Gottes, besonders der Apostel Paulus, dem diese Wahrheit über die Versammlung Gottes besonders anvertraut war, die im Alten Testament noch nicht bekannt war. Und auf diese Grundlage wurden sie aufgebaut.

Indem Jesus Christus selbst Eckstein ist. Der Jesus selbst ist der Eckstein in diesem Bau.

Er ist auch das Fundament, das sehen wir noch.

Aber er ist auch der Eckstein, nachdem sich alles ausrichtet, nachdem der ganze Bau ausgerichtet wird und wächst. Und hier heißt es, dass dieser Bau wächst, wohl zusammengefügt zu einem Heiligen Tempel im Herrn. Wir finden wiederholt, [00:24:01] sowohl hier als auch in Petrus Brief, als auch in 1. Korinther 3, dass der Gedanke des Hauses und der Gedanke des Tempels sehr eng verbunden sind. Hier hat er vom Haus gesprochen und schon schreibt er, sie wachsen zu einem Heiligen Tempel. Das lesen wir auch im Korinther Brief, dass er davon spricht, dass sie ein Tempel waren und Petrus spricht auch davon, dass dieses Haus mit Priesterdienst ganz eng verbunden ist.

Dieses Haus, wo Gott bewohnt, ist der Platz, wo Gott an Betung dargebracht wird, wo Gott und Priesterdienst dargebracht werden. Sie wachsen so zu einem Heiligen Tempel im Herrn. Ich komme da gleich noch mal darauf zurück, auf diesen Gedanken. Der Bau Gottes, wie Gott ihn baut, wie er wächst, ständig bis zu seiner Vollendung. Aber, im letzten Vers, kommt dann der Apostel noch auf eine andere Gesichtsweise dieses Hauses Gottes zu sprechen, wenn er sagt, dass sie mit aufgebaut werden, zu einer Behausung Gottes im Geiste. Dieses Haus Gottes, oder hier wird es genannt, die Behausung Gottes im Geiste, dieses Haus Gottes ist auch [00:25:01] in einem anderen Gesichtspunkt komplett. Denn Gott wohnt nicht, wie ein Bruder mal sagte, auf einer Baustelle nicht. Gott wohnt in diesem Haus.

Das bildet einerseits diese Behausung Gottes im Geiste. Das sind alle Gläubigen, die jetzt auf der Erde sind. Sie bilden dieses Haus, in dem Gott jetzt schon wohnt. In einem anderen Gesichtspunkt, ähnlich war das ja auch bei dem Leib gewesen, wächst das Haus natürlich. Es werden immer noch Steine hinzugefügt. Aber, es ist auch ein vollständiges Haus, ein Tempel, in dem Gott jetzt schon wohnt, in dem wir ihm jetzt schon nahen dürfen. Wie wir das gleich noch einmal sehen werden.

Dieser Gedanke, den Paulus hier äußert, der wird dann in der Stelle, die wir in 1. Petrus 2 gelesen haben, von Petrus noch einmal aufgegriffen und ebenfalls dargestellt, wenn Petrus davon spricht, dass die Gläubigen lebendige Steine sind.

Zu welchem kommend?

Als zu einem lebendigen Steine. Hier ist wieder der Jesus.

[00:26:01] Ja, Petrus wusste das ja. Das hatte der Herr ihm ja gesagt. Du bist Petrus, du bist so ein Stein und er, der Jesus, wird hier gesehen als dieser lebendige Stein, der das Fundament bildet.

Zu welchem kommt? Als zu einem lebendigen Stein. Von Menschen zwar verworfen.

Ja, die Menschen hatten den in Jesus verworfen. Das ist ein Gesichtspunkt, den werden wir morgen Abend auch noch sehen. Wenn wir zu dem lebendigen Stein kommen, der von Menschen verworfen ist, dann brauchen wir uns auch nicht wundern, wenn das auch auf uns dann zurückfällt. Aber dieser von Menschen verworfenen Stein, der war bei Gott auserwählten.

Gott hatte den Herrn Jesus dazu bestimmt, dieser Eckstein, dieses Fundament des Hauses zu werden. Und so wurden sie aufgebaut auf diesen Steinen. Werdet auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut. Hier finden wir also, dass diese Steine, dass dieses ganze Haus nichts Materielles ist, sondern, dass es lebendige Steine sind. Das Haus Gottes bilden Personen, diese Gläubigen selbst, die da hinzugefügt werden. Sie sind dieses Haus, diese lebendigen Steine und bilden demzufolge ein geistliches [00:27:01] Haus. Der Raum, in dem wir uns hier versammeln, der ist nicht heiliger als irgendein anderer Raum. Das ist kein Haus Gottes oder sowas, sondern das Haus Gottes sind die Personen.

Das sind die lebendigen Steine, die dieses Haus Gottes bilden. Und dann sagt er, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum. Da haben wir wieder diese Verbindung. Wozu ist dieses geistliche Haus ganz vorrangig da, um Priesterdienst zu üben? Ein heiliges Priestertum.

Wer ist das?

Irgendso eine besondere Klasse von Priestern? Nein. Alle, die die lebendigen Steine, die dort dieses geistliche Haus bilden, die sind auch dieses heilige Priestertum. Die sind dazu da, um Gott Anbetung darzubringen. Wenn Gott in der Mitte seines Volkes wohnt, dann deswegen damit sein Volk ihm nahen kann und ihm Anbetung darbringen kann. Das ist das vorrangige Ziel des Gläubigen hier auf der Erde. Wir haben gestern gesehen, dass wir in unserem Dienst für ihn noch eine ganze Menge Aufgaben und sehr verschiedene Aufgaben haben. [00:28:01] Aber eine Aufgabe hier auf dieser Erde haben wir alle zusammen, nämlich dieses heilige Priestertum zu sein, um Gott solche Opfer darzubringen, geistliche Schlachtopfer. Petrus, der ja auch von den Juden war und auch an Juden schreibt, der stellt das hier dem Alten Testament gegenüber. Es war ein lebendige Steine, nicht wie bei dem Tempel. Es war kein geistliches Haus, kein materielles Haus wie der Tempel. Und er sagt, es sind geistliche Schlachtopfer. Keine tierischen Schlachtopfer, wie das in Israel der Fall war, sondern geistliche Schlachtopfer nennt er es hier. Gott wohlannehmlich durch Jesum Christum. Auch morgen Abend werden wir da noch etwas zu sagen. Hier sehen wir also, dass die Gläubigen dazu berufen sind, auf dieser Erde Gott geistliche Schlachtopfer also ihre Anbetung darzubringen, die ihm wohlannehmlich ist durch Jesum Christum. Warum nimmt er sie an? Weil der Herr Jesus durch ihn

diese Opfer angenehm sind vor Gott. Durch ihn werden sie vor Gott dargebracht und sind Gott angenehm diese Opfer. So möchte er, dass in seinem Hause ein solcher Priesterdienst geübt wird. [00:29:01] Das ist ein Gedanke mit dem wir uns beschäftigen sollten, dass das die vornehmliche Aufgabe ist im Hause Gottes diesen Priesterdienst auszuüben. Diese geistlichen Schlachtopfer Gott wohlannehmlich. Wir werden in diesem Kapitel 1. Petrus 2, wir haben das nicht mehr gelesen später in Vers 9 finden, dass wir auch ein königliches Priestertum sind und dann ist unsere Aufgabe nicht gegenüber Gott, sondern gegenüber den Menschen, um hier auf dieser Welt die Tugenden dessen zu verkündigen, der uns berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte. Das ist auch eine zweite Seite dieses Priestertums, das königliche Priestertum nach außen. Aber an erster Stelle steht das, was Gott zusteht. Dieses heilige Priestertum, um ihm solche geistlichen Schlachtopfer da zu bringen, die Anbetung unserer Herzen.

Uns mit dem zu beschäftigen, was Gott so annehmlich ist. Was sind denn diese geistlichen Schlachtopfer? Das kann man so lesen und dann sagen, ja das ist so schön, aber was ist das denn? Was sind denn die Opfer, die wir Gott darbringen können? In einem Liede, [00:30:01] das wir Sonntag morgens häufiger singen, da wird die Frage gestellt, Gott, welchen Weihrauch nimmst du an? Lass uns dir von Jesus singen. So geht es in dem Lied weiter. Es geht letztlich darum, in der Anbetung, dass wir nicht so sehr mit uns beschäftigt sind, dass wir nicht so sehr damit beschäftigt sind, was Gott alles für uns getan hat, das hat auch seinen Platz, sondern dass wir vor Gott die Herrlichkeiten des Herrn Jesus darbringen.

Was wir in ihm gesehen haben, dem vollkommenen Opfer, dass wir das in Anbetung Gott vor Gott darbringen.

Gewissermaßen wie im Alten Testament, im Friedensopfer, der Opfernde mit Gott Gemeinschaft hatte, dass wir mit ihm Gemeinschaft haben im Betrachten dieses Opfers, was der Jesus da gemacht hat, auf Golgatha.

Das ist die eine Seite, die wir jetzt gesehen haben bis hierhin, dass Gott ein Haus hat, das besteht aus lebendigen Steinen, das sind die Gläubigen, und dass Gott dieses Haus selbst baut, bis es vollendet ist, und dass er in diesem Haus [00:31:01] oder auch in diesem Tempel wohnt, um die Anbetung seines Volkes entgegenzubringen. Aber dann haben wir in 1. Korinther 3 gesehen, dass es auch noch einen anderen Gesichtspunkt gibt. Nämlich, dass auch Menschen an diesem Hause Gottes bauen. Und wenn es selbstverständlich ist, dass dann, wenn Gott baut, das Ergebnis nur vollkommen sein kann, dann ist es genauso deutlich für uns, dass wenn der Mensch baut, dass dann, wenn es um unsere Verantwortlichkeit geht, versagen und zu kurz kommen und Schlimmeres dabei zu finden sein wird.

Das finden wir in 1. Korinther 3, wo Paulus auch davon spricht. Da sagt er zuerst in Vers 9, denn wir sind Gottes Mitarbeiter.

Er sagt hier, es ist im Deutschen etwas schwierig auszudrücken, was hier gemeint ist.

Dieser Vers bedeutet also nicht, dass er sagen will, wir, die Apostel, arbeiten mit Gott zusammen, als die Mitarbeiter von Gott. [00:32:01] Sondern dieser Vers bedeutet, wir sind untereinander Mitarbeiter unter der Autorität Gottes. Denn das war das Problem der Korinther ja gewesen. Da gab es solche, die hatten gesagt, ja also für uns ist der Paulus wichtig. Und die anderen sagten, wir sind des Petrus und der eine des Apollos. Und dann gab es noch welche, die machten Christus zu ihrem Anführer

und gegeneinander. Und da muss Paulus ihnen sagen, wer ist denn Paulus und wer Apollos? Das sind doch nur Knechte Gottes. Wir sind doch alle Mitarbeiter an demselben Werk, unter derselben Autorität Gottes. Wir sind Mitarbeiter Gottes. Gott ist der Arbeitgeber, der Anweiser für einen jeden von uns, die wir zusammenarbeiten. Und ihr Korinther, in diesem Falle, ihr seid Gottes Ackerfeld.

Damit weist er zurück auf das, was er vorher geschrieben hatte. Da hat er davon gesprochen, dass er, Paulus, gepflanzt hatte, Apollos hatte begossen. Da wollte er die verschiedenen Aufgaben ihnen zeigen, als Ackerfeld. Und dann geht er jetzt zu dem nächsten Thema über und sagt, Gottesbau seid ihr.

Ihr seid also dieser Baugottes, das Haus Gottes. [00:33:01] Und jetzt wird an diesem Bau gebaut von Menschen.

Von denen, denen Gott Aufgaben gegeben hat, wie auch im Leib, haben wir das auch gesehen, und denen er nun Verantwortung anvertraut hat. Da sagt Paulus, nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt.

Er, Paulus, hat dem besonderen Maße von Gott diese Wahrheit anvertraut und geoffenbart bekommen und er sagt nun, Gott hat mir die Gnade geschenkt, dass ich gewissermaßen wie ein Baumeister bei so einem Bau den Grund gelegt habe. Was dieser Grund ist, das sagt er gleich. Ein anderer aber baut daran. Er sagt, ich habe einen Grund gelegt, aber das Haus, das ist ja nicht fertig. Wenn da ein Grund gelegt ist, dann muss er weitergebaut werden. Und genau wie bei dem Ackerfeld, da hatte er zwar gepflanzt, aber da war Apollos gekommen und hatte begossen. So war es beim Bau. Er hatte zwar einen Grund gelegt, aber jetzt mussten die anderen weitermachen. Die anderen, Knechte und Arbeiter. Und dann sagt er, ein jeder aber baut darauf, ein jeder aber sähe [00:34:01] zu, wie er darauf baut.

Darauf kommt es an. Wie wird dieses Bauen denn nun getan?

Dort am Hause.

Er kommt dann noch einmal auf den Grund zurück und sagt, den einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Er hatte den Grund gelegt, Jesus Christus.

Diesen Felsen, davon hatte der Jesus schon gesprochen. Dieser Grund, auf dem das Haus gebaut ist, das ist Christus. Niemand anderes ist die Grundlage, ist das Fundament dieses Hauses. Und jetzt wird darauf gebaut. Und dann sagt Paulus, wenn aber jemand auf diesem Grund baut, Gold, Silber, köstliche Steine, Holz, Heu, Stroh. Jetzt spricht er davon, dass dieses Bauen geschieht mit verschiedenen Materialien. Und es ist ganz offenkundig, dass diese Materialien auch in dem weiteren Verlauf dessen, was er schreibt, in zwei Gruppen eingeteilt sind. Da gab es Gold, Silber, köstliche Steine.

Das war die eine Seite. Und dann gab es Holz, Heu und Stroh. [00:35:03] Das eine hält stand im Feuer, das andere verbrennt.

Gold, Silber und köstliche Steine redet von den Wahrheiten, in besonderer Maße den Wahrheiten des Wortes Gottes.

Gold ist in der Alten Testament, in der Symbolik des Neuen Testamentes auch ein Bild der göttlichen Gerechtigkeit. Und Silber, das wissen wir, ist das Bild der Erlösung. Wir können das jetzt nicht alles im Einzelnen an verschiedenen Stellen zeigen. Und die köstlichen Steine, das spricht von all den Wahrheiten, den kostbaren Wahrheiten seines Wortes. Wenn also jemand damit baute, mit dem, was seine Grundlage im Wort Gottes fand, Gold, Silber, köstliche Steine, dann würde das etwas sein, das würde Bestand haben. Aber wenn einer Holz, Heu und Stroh baute, das hatte keinen Bestand. Wenn einer irgendetwas anderes, was aus der Erde kam, wie Holz, Heu und Stroh, wenn jemand irdische Dinge, fleischliche, menschliche [00:36:01] Dinge mit hineinbrachte, in das Bauen am Hause Gottes, das hatte keinen Bestand. Denn, sagt Paulus hier, das Werk eines jeden wird offenbar werden, denn der Tag wird es klar machen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Der Tag, was ist denn das für ein Tag? Paulus redet hier von dem Tag, wo ein jeder einmal vor dem Richterstuhl des Christus stehen wird, um Rechenschaft abzulegen von seinen Diensten. Und dann wird sich, das Feuer ist ein Bild des Gerichtes, dann wird das prüfende Auge Gottes, das beurteilende Auge Gottes des Herrn Jesus. wird das dann beurteilen. Und wenn dann jemand gebaut hatte, mit Gold, Silber und köstlichen Steinen, wenn er mit dem gebaut hatte, was göttlichen Ursprungs war, dann würde das Werk eines solchen das Feuer bewähren. Und wenn jemand mit Holz, Heu und Stroh gearbeitet hatte, dann würde dieses Werk verbrennen, wie Paulus hier schreibt. Da würde nichts von übrig bleiben. Das war [00:37:01] vielleicht etwas, wo der Betreffende gedacht hatte, jetzt hätte er aber etwas ganz Gewaltiges getan. Da hatte er sich doch so schön das alles ausgedacht, was er da tun wollte, das war nach außen eine ganz gewaltige Sache, aber Gott sagt, das war alles nur Holz, Heu und Stroh. Da hast du nicht die Ehre Gottes gesucht, sondern deine eigene Ehre und das, was du da gebracht hast, das war aus dem Fleisch, das war menschlich, das war nicht von mir, da kann ich nichts mit anfangen. Und dann verbrannte das. Der eine, der mit Gold, Silber und köstlichen Steinen gearbeitet hatte, das, was in diesem prüfenden Auge Gottes Bestand hatte, von dem wird gesagt, so wird er Lohn empfangen. Und von dem anderen wird gesagt, wo das alles verbrannt war, dann heißt es, so wird er Schaden leiden.

Ja, am Richterstuhl des Christus, wenn Gott alles beurteilen wird, da wird Lohn verteilt. Aber da kann man auch Schaden leiden. Es heißt hier dann von der betreffenden Person, er selbst, aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer. Ein Gläubiger wird natürlich [00:38:01] gerettet werden, aber wenn er so gearbeitet hat, dass er keinen Lohn empfängt, ja, dass er Schaden leidet, dann ist das so, als wäre er wie durchs Feuer gerettet. Natürlich ist er gerettet aufgrund des unantastbaren Werkes des Herrn Jesus. Aber wenn es um die Frage des Lohnes geht, dann blieb nichts mehr übrig. Ja, sagst du, aber da hat Herr Paulus doch irgendwo geschrieben, im ersten Korintherbrief hat er doch geschrieben, wenn er von diesem Tag redet, dem Richterstuhl des Christus, dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott. Da steht er zwar, aber wir müssen das natürlich richtig betonen.

Damit will Paulus überhaupt nicht sagen, dass jeder ein Lob empfängt.

Da heißt sein Lob Gott auch nicht. Sondern die Betonung liegt ganz woanders drauf. Paulus hatte den Korinthern gesagt, ihr lieben Korinther, was ihr über meinen Dienst urteilt, ein menschlicher Tag, was ihr da urteilt, das ist nicht so entscheidend. Es ist noch nicht einmal entscheidend, was ich selbst über meinen Dienst denke, sondern entscheidend ist, was Gott darüber denkt. Und an jenem Tag, dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

Das ist die Betonung dieses Satzes. [00:39:01] Gott wird dann das Lob verteilen, wo es Lob zu geben hat.

Hier sehen wir, dass es durchaus sein kann, dass jemand Schaden leidet. Wenn nämlich alles, was er getan hat, nur aus dem Fleisch, aus dem Menschen heraus war, dann konnte Gott da gar nichts mit anfangen. Sagst du vielleicht aber, wenn doch einer gewirkt hat und da ist viel Segen raus hervorgekommen, da sind doch wunderbare Ergebnisse zutage, dann muss der doch bestimmt was dafür kriegen. Das ist eine ganz große Gefahr. Wenn wir meinen, dass wir eine Sache danach beurteilen, was dabei rausgekommen ist.

Wir müssen das nach dem beurteilen, was Gott sagt in seinen Worten. Mose, dieser treue Mann Gottes, dem hatte Gott gesagt, sprich zu diesem Felsen.

Beim zweiten Mal.

Was hatte Mose gemacht?

Mose nahm den Stab und schlug den Felsen. Und dann kam eine Fülle an Wasser raus. Aber sagen wir mal, dann war das ja richtig, was Mose gemacht hat. Wenn da so viel Wasser rauskam, [00:40:01] dass das ganze Volk davon trinken konnte. Gott sagt zu Mose, du wirst nicht in das Land kommen. Weil du mich vor dem Volke nicht verherrlicht hast.

Das sind zwei Seiten.

Ob Gott in seiner Souveränität irgendwo Segen gibt oder Ergebnisse bringt, das ist die eine Sache. Aber jeder Knecht steht vor seinem Herrn und wird das beantworten müssen, was er tut. Und für Mose war das die Sache.

Was der Gott dort nicht verherrlicht hatte. Da kriegen wir ein wenig einen Blick davon, wie Gott die Dinge beurteilt. Ich erinnere mich, als ich vor nicht allzu langer Zeit diese Begebenheit, das Volk Israel, die Wanderung von Ägypten nach Kanaan mal mit den Kindern gemacht hatte in der Sonntagsschule. Dann kamen wir auch an diese Begebenheit. Und da sagte ein Junge, das ist unfair.

Das Volk Israel, die haben das ganze Zeit, die 40 Jahre immer nur gemurrt und immer nur gemurrt und der Mose, der macht einmal was falsch und schon darf der nicht mehr in das Land gehen. Ja nun, das können wir natürlich verstehen, dass die Kinder so denken. Aber wenn wir ein wenig verstehen, worum es geht, dann sehen wir, dass das, was Mose gemacht hat, schon [00:41:01] eine schlimme Sache war. Dass er den Felsen geschlagen hatte, obwohl Gott gesagt hat, sprich zu dem Felsen. Der Felsen war ein Bild von dem Herrn Jesus und seinem Werk, der war schon mal geschlagen worden. Den konnte man nicht zweimal schlagen. Das Werk des Herrn Jesus war nicht zu wiederholen. Und er hatte Gott nicht die Ehre gegeben. Was hatte Mose gesagt, als er vorher den Felsen schlug? Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen geben?

Das hatte nicht Gott die Ehre gegeben. Das war schon eine schwierige Sache. Eine schlimme Sache, die er tat. Und so sehen wir, es kommt darauf an, wenn wir am Hause Gottes bauen, womit bauen wir? Bauen wir wirklich mit dem, was von Gott kommt, was aus seinem Wort ist? Oder meinen wir, wir müssen menschliche Hilfsmittel, irgendwas aus dem Fleisch nehmen, um damit zu bauen? Dann kann es sein, dass das alles mal verbrennen wird.

Bevor ich, ja vielleicht erwähne ich das erst noch, in Vers 16, 17 geht es jetzt darum, dass es auch

noch andere gibt, die da bauen. Oder vielmehr, die bauen gar nicht. Die machen was ganz anderes. In Vers 16 und 17, da geht es nicht mehr um Gläubige, da geht es um solche Ungläubigen, Feinde Gottes, die den Tempel Gottes verderben. Die bauen nicht nur mit Holz, Heu [00:42:01] und Stroh, sondern die wollen den Tempel Gottes verderben. Und dann, heißt es hier, den wird Gott verderben.

Wenn jemand, wir haben gesehen, dass das Hades forderten, die Versammlung nicht überwältigen. Wenn jemand wirklich meint, der müsste den Tempel Gottes verderben, dann bekommen wir es mit Gott zu tun. Nicht mit den Menschen, die so schwach sind.

Sondern Gott sagt, wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid? Und der Geist Gottes in euch wohnt? Im 6. Kapitel dieses selben Briefes spricht Paulus davon, dass der Leib jedes Gläubigen ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Das sagt er in Kapitel 6, ich lese den Vers mal eben, Kapitel 6, Vers 19 schreibt er. Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt? Und dass ihr nicht euer selbst seid? Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden, verherrlichet nun Gott in eurem Leibe. Das ist die eine Seite.

Jeder Gläubige, der besitzt den Heiligen Geist in sich wohnend, sein Leib, sein Körper, ist ein Tempel des Heiligen Geistes. Wir sind um einen [00:43:01] Preis erkauft worden und jetzt möchte Gott, dass wir in unserem Leben, in allem, was wir mit unserem Körper tun, denn das sind ja die Äußerungen unseres Lebens, dazu benutzen wir ja unseren Körper, ein Leben führen, dass wir daran denken, wir sind um einen Preis erkauft worden und sind ein Tempel des Heiligen Geistes. Wenn wir da öfter dran denken, dann würden wir manche Dinge etwas vorsichtiger werden in dem, was wir tun. Aber hier im dritten Kapitel geht es darum, dass die Versammlung ein Tempel des Heiligen Geistes ist, dass Gott da wohnt. Das ist ja der Gedanke des Hauses. Gott wohnt in diesem Tempel und jetzt gab es jemand, der wollte den Tempel Gottes verderben. Dann sagt Gott ihm, dann bekommt er es mit Gott zu tun. Den wird Gott verderben. Das ist eine ganz ernste Sache, denn der Tempel Gottes ist heilig. Und solche seid ihr. Hier ist er wieder zu diesem Gedanken zurückgekommen, dass da, wo Gott wohnt, ein heiliger Ort ist. Und das waren diese Korinther, das waren die Gläubigen an solcher Tempel, eine Überhausung Gottes im Geiste.

Bevor ich zu der letzten Stelle komme, noch kurz etwas zu dem, was wir vorher hatten. Wir haben uns damit beschäftigt, dass der Richterstuhl des Christus einmal das Licht der [00:44:01] göttlichen Beurteilung auf alles fällt, was wir tun. Und wenn man nur diese Seite jetzt so betont hat, dann könnte das sein, dass man denkt, ah, das ist ja irgendwie eine ganz schlimme Sache, dieser Richterstuhl des Christus, wenn da sowas Ernstes stattfindet. Und ich weiß, dass für mich als junger Mensch, wenn ich das so gelesen habe oder wenn die Brüder da so drüber sprachen, dann war eigentlich immer so ein ganz ungemütliches Gefühl. Der Richterstuhl des Christus, das war irgendwie sowas ganz Ernstes und das konnte man sich nicht so richtig vorstellen, wie das so geht. Und von dem Ernst dessen, was wir hier gelesen haben, können wir auch nichts wegnehmen. Aber doch möchte ich noch die andere Seite betonen. Ich bin zutiefst überzeugt, dass der Richterstuhl des Christus etwas ist, was unbedingt notwendig ist, damit wir in aller Ewigkeit die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus in Vollkommenheit genießen können. Denn dann, an dem Richterstuhl des Christus, wir wissen, dass der Gläubige dort nicht gerichtet wird.

Denn der Jesus ist für uns gerichtet worden, er hat für uns das Gericht getragen. Aber dort vor dem Richterstuhl des Christus werden wir [00:45:01] zum ersten Mal in unserem Leben unser Leben, unser ganzes Leben, so sehen, wie der Herr Jesus es gesehen hat. Und so beurteilen, wie der Jesus es beurteilt. Und wir werden in völliger Übereinstimmung mit seinem Urteil ihn ewig dafür anbeten.

Weil wir dort als verherrlichte Menschen sein werden.

Das neue Leben kann nicht anders, als mit dem Urteil des Herrn Jesus übereinstimmen. Und wir werden letztlich seine Gnade preisen für das, was er uns gewirkt hat. Denn es gibt nicht nur diese Seite, die wir hier haben, dass wenn wir wirklich am Hause Gottes mit Holz, Heu und Stroh arbeiten, wir Schaden erleiden. Es gibt auch die andere Seite, dass Gott Lohn verteilen wird. Und dass Gott das belohnen wird, was er in seiner Gnade in uns wirken konnte. Denn nichts anderes wird das sein. Wir haben das auch gestern Abend gesehen, nicht? Wenn der Jesus dann in diesem Gleichnis dort sagt zu dem [00:46:01] Knechte, wohl, du guter und treuer Knecht, weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen, gehe ein in die Freude deines Herrn. Dass er die Treue belohnt, dass er sieht, was wir durch seine Gnade gemacht haben. Und dann werden wir dafür anbeten, dass er uns nicht nur errettet hat, dass er schon vor Grundlegung der Welt uns auserwählt hat, dass wir in diese wunderbare Stellung als Söhne Gottes gekommen sind, dass uns in Ewigkeit die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, wir sie mit ihm teilen werden und dass er das noch... das noch belohnen wird, was er durch Gnade in uns wirken konnte.

Dieser Lohn, das sollte ich vielleicht auch noch sagen, diese Belohnung, die ist am Richterstuhl des Christus, gibt es viele Stellen, das ist ja heute auch nicht so unser vorrangiges Thema, aber diese Beschäftigung, dieser Lohn, den er geben wird, der ist ja unterschiedlich. Und dieser Lohn, dieser unterschiedliche Lohn, den jeder bekommt, hat zu tun mit dem [00:47:01] Reich hier auf dieser Erde.

Mit dem, er sagt ja, der eine hat den einen setzt er über so viele Städte, den anderen über so viel und so weiter. Das hat mit dieser Erde und der Verwaltung hier zu tun. Da wird der Herr verschiedenen Lohn verteilen. Das hat nichts zu tun mit dem Vaterhaus. Im Vaterhaus, da gibt es keinen Unterschied. Im Vaterhaus, da wird jeder in vollkommener Anbetung und Genügsamkeit sein und in den Jesus reisen.

Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen, hat der Jesus gesagt. Das können wir uns aber nicht so vorstellen. Da gibt es kleine und große Wohnungen. Der eine, der kriegt da so ein Palast und der andere wohnt in so einem kleinen Kabinett. Nein, im Vaterhaus das ist überhaupt nur Gnade, dass wir da sind. Das hat nichts mit Verantwortlichkeit zu tun. Und deswegen steht auch die Erdrückung der Versammlung nie mit unserer Verantwortlichkeit in Verbindung, sondern mit Gnade. Dass er kommen wird, um uns zu sich zu nehmen. Weil wenn er wieder auf diese Erde kommen wird, zum zweiten Mal und die Seine mit ihm kommen werden, das ist eine Frage der Verantwortlichkeit. Und das ist eine Frage, wo es unterschiedliche Teile gibt, [00:48:01] je nachdem, wie der Herr einem belohnen wird für das, was er hier auf dieser Erde für ihn war. Und danach sollten wir uns sicherlich auch ausstrecken.

Manchmal hört man den Gedanken, dass jemand sagt, ja, also an den Lohn zu denken, das ist so eine niedrige Gesinnung. Man muss an den Herrn Jesus denken und von ihm erfüllt sein, nicht immer an den Lohn denken. Natürlich sind wir mit dem Herrn Jesus beschäftigt, das soll auch so sein, aber wenn der Jesus von Lohn spricht in seinem Wort, dann möchte er nicht, dass wir sagen, das interessiert mich nicht. Außerdem, weißt du, was Mose gemacht hat? Hebräer 11? Er schaute auf die Belohnung. Und der Jesus?

Wie war das denn bei dem Herrn Jesus? Wenn es um sein Leiden am Kreuz ging. Um der vor ihm liegenden Freude erduldete er das Kreuz. Weil er wusste, was vor ihm lag, erduldete er das Kreuz.

Und das sollten wir auch so sehen, dass wir im Denken an das, was vor uns liegt, was unsere Hoffnung ist, unseren Weg in Treue gehen möchten.

[00:49:01] Nur noch ganz zum Abschluss, kurz zu dem letzten Vers, den wir aus Ophiose haben wir Vers 3 gelesen.

Aber ich will kurz bevor wir da hinkommen, die Entwicklung ein wenig zeigen, die durch die Geschichte der Menschheit ist. Wir lesen ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte in 1. Mose 6 Und es geschah, als die Menschen begannen, sich zu mehren auf der Fläche des Erdbodens. Am Anfang der Menschheitsgeschichte gab es nur Menschen auf dieser Erde.

Da gab es keine Völker und gar nichts. Da ist nur die Rede von Menschen. Da gab es Menschen auf der Erde. Aber schon in Kapitel 10, wo wir diese große Stammtafel finden, in 1. Mose 10, da lesen wir in Vers 32, das sind die Familien der Söhne Noas nach ihren Geschlechtern in ihren Nationen. Und von diesen aus haben sich [00:50:01] nach der Flut die Nationen auf der Erde verteilt. Jetzt gibt es nicht nur noch Menschen, jetzt gibt es Völker, Nationen, die sich auf der Erde ausbreiten. Verschiedene Nationen nach den Tagen Noas. Und dann sagt Gott in 5. Mose 7, 5. Mose 7, Vers 6, Denn ein heiliges Volk bist du, Jehova, deinem Gott. Dich hat Jehova, dein Gott, erwählt, ihm zum Eigentumsvolke zu sein, aus allen Völkern. Dann hat Gott sich ein Volk aus all diesen Nationen auserwählt, sein irdisches Volk Israel.

Apostelgeschichte 15 heißt es dann in Vers 14, da sagt Jakobus, Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.

Dann hat Gott in der jetzigen Zeit, in der Gnadenzeit begonnen, aus den [00:51:01] Juden und aus den verschiedenen Nationen sich ein Volk herauszunehmen, die Versammlung des lebendigen Gottes. Und dann, wenn wir jetzt in Offenbarung 21 angekommen sind, Offenbarung 21, Vers 3, das ist die neue Erde, der neue Himmel. Nach dem tausendjährigen Reich gibt es diese neue Erde. Und dann lesen wir wieder siehe die Hütte Gottes bei den Menschen.

Da gibt es auch einmal am Ende diesem ewigen Zustand gibt es nur noch Menschen.

Das ist nicht mehr die Rede von Israel, das ist nicht mehr die Rede von Völkern und Nationen, da gibt es nur noch Menschen. Aber es gibt immer noch die Hütte Gottes bei den Menschen.

Das ist die Versammlung, die Kirche Gottes. Sie wird in aller Ewigkeit einen besonderen Platz haben in den Ratschlüssen Gottes. Selbst wenn es keine Nationen [00:52:01] und Völker und kein Volk Israel mehr geben wird in aller Ewigkeit auf der neuen Erde, wird es immer noch die Hütte Gottes bei den Menschen geben. Dann wird Gott immer noch in dieser Hütte Gottes wohnen in der Versammlung und wird durch sie gewissermaßen bei den Menschen wohnen.

Sie wird in aller Ewigkeit diesen besonderen Platz in seinem Ratschluss haben. Im Epheserbrief lesen wir, dass er die, die zu dieser Versammlung gehören, aus der Welt hat vor Grundlegung der Welt.

Die Ratschlüsse mit dieser Erde, Israel, beginnen erst mit Grundlegung der Welt. Dieses Volk war von Grundlegung der Welt im Herzen Gottes. Aber er hatte es in seinem Gedanken, und das ist etwas, das können wir nicht begreifen, da können wir nur Gott für anbeten, er hatte es in seinem

Herzen, einen bestimmten Teil derer, die von Anbeginn der Menschheit bis zum Ende an ihn glauben würden. Einen Teil, die diese Versammlung Gottes bilden sollten, die wollte er in besonderer Weise in aller Ewigkeit mit seinem Sohne verbinden.

Wir haben gestern gesehen, dass der Leib [00:53:01] seine Fülle ausmacht, dass der Jesus als verherrlichter Mensch ohne die Versammlung nicht vollständig ist, sozusagen. Und hier sehen wir, dass Gott selbst in dieser Versammlung in aller Ewigkeit wohnen wird, auch noch im ewigen Zustand auf dieser neuen Erde, die Hütte Gottes bei den Menschen. Es ist die Gnade Gottes, dass wir, wenn wir ein Eigentum des Herrn Jesus sind, dazu gehören dürfen, zu dieser, diesem Hause Gottes, das in aller Ewigkeit einen Platz in seinem Herzen hat.

Sollte es dann nicht der Mühe wert sein, uns mit dieser Wahrheit zu beschäftigen? Nicht dann der Mühe wert sein, zu fragen, wie wir am Anfang gelesen haben, wie soll man sich verhalten im Hause Gottes? Ist es dann nicht der Mühe wert, es so zu tun, wie wir am Anfang gesungen haben, die vor dem Wort sich beugen und die das Wort bewähren? Und ist es dann nicht auch der Mühe wert, dass es jetzt im Hinblick auf morgen Abend die letzte Frage, ist es dann nicht der Mühe wert, die Frage zu untersuchen, wie können wir [00:54:01] heute noch in unseren Tagen das praktisch verwirklichen, was die Versammlung, die Kirche, die Gemeinde Gottes darstellen soll in dieser Welt? Möge der Herr es uns schenken, dass wir da morgen Abend Klarheit darüber bekommen, wie wir das heute noch tun können, so wie er sich das wünscht, wie das seine Gedanken sind. Denn diese Versammlung, die in aller Ewigkeit einen solchen Platz an Herzen hat, die hat er sich erworben durch den größten Preis, den er dafür geben konnte, das war das Leben seines Sohnes, das Blut seines eigenen.